

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verantwortlich für Wilsdruff,

Mittanneberg, Wirlenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Kothorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähnndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lautersdorf, Limbach, Nossen, Kothorn, Müllig-Koitzschen, N. uszig, Neufrieden, Reitanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrschorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Koitzschendorf mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Kothorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistrapp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Zugpreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.
Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff.
Für Inhalt und Formaleinrichtungen verantwortlich: Hugo Friedrich,
für Vertheilung und den Inseratentheil: Martin Berger.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 115.

Donnerstag, den 28. September 1905.

64. Jahrg.

Abgeordnetenwahl im 6. städtischen Wahlkreise.

Die Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständerversammlung für den 6. städtischen Wahlkreis (Freiberg-Charandt-Wilsdruff) findet
Montag, den 2. Oktober 1905,
vormittags 11 Uhr
im großen Vereinszimmer des Restaurants „Oberhof“ in Freiberg, Petersstraße Nr. 1, statt.
Freiberg, den 25. September 1905.

Der Königliche Wahlkommissar.
Stadtrat Dr. Kretschmar.

In Niederwartha sollen Sonnabend, den 30. September 1905, mittags 12 Uhr öffentlich versteigert werden:
1 Garnitur braune Plüschmöbel, 1 Säulentisch, 1 Regulator,
1 Pianino, 17 Bände Brochhaus Konversations-Lexikon.
Veranstaltung der Dieter: Gasthof.
Wilsdruff, den 20. September 1905.
Q 381/05.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Den 30. dieses Monats wird der
5. Termin Landrente und Landeskulturrente,
sowie der
2. Termin Staatseinkommen-
und der
2. Termin Ergänzungssteuer,
ferner
den 1. nächsten Monats
der 2. Termin Immobilien-Brandkassenbeiträge
nach 1 Pfg. beziehentlich der Beitrag der freiwilligen Versicherungsabteilung nach 1 1/2 Pfg.
für die Beitragsseinheit und das
5. Vierteljahr Schulgeld
fällig.
Die Renten sind spätestens bis den 4., die Brandkassenbeiträge und das Schul-

geld bis 14. und die Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer spätestens bis 21. nächsten Monats an die Stadtkasseneinnahme zu entrichten.

Gleichzeitig mit dem 2. Termine Staatseinkommensteuer ist zur Deckung des Aufwandes der Handelskammer zu Dresden von den beteiligten Handelstreibenden ein Beitrag von zwei Pfennigen und zur Deckung des Aufwandes der Gewerbekammer daselbst von den beteiligten Gewerbetreibenden ein solcher von drei Pfennigen auf jede Mark besizener Steuerfahne zu erheben, welcher nach der im Einkommensteuergesetz enthaltenen Hilfsfahne auf das in Spalte d des Einkommensteuerkatasters eingestellte Einkommen entfällt.

Nach Ablauf der festgesetzten Zahlungsfristen wird das Mahn-, eventuell Zwangs-

vollstreckungsverfahren gegen säumige Zahler eingeleitet.

Bezüglich der Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 47 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900, bezw. § 29 Abs. 1 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 derjenige, welcher im Laufe des Jahres beitragspflichtig wird, dies binnen 3 Wochen, vom Tage des die Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an gerechnet, der Gemeindebehörde anzuzeigen und ihr auf Erfordern die zur Feststellung seines Steuerbetrages nötigen Angaben zu machen hat und daß nach § 72 des Einkommensteuergesetzes bezw. § 44 des Ergänzungssteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark belegt werden kann, wer die vorgeschriebene Anzeige seines Eintritts in ein die Beitragspflicht begründendes Verhältnis unterläßt.
Wilsdruff, am 26. September 1905.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. September d. J., nachmittags 6 Uhr,
öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.
Wilsdruff, den 27. September 1905.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 27. September 1905.

Deutsches Reich.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die englische Alarmmeldung aus Kapstadt, wonach unsere Truppen bei Keetmanshoop eine schwere Niederlage erlitten haben sollten, stellt sich jetzt als eine frivole Lüge heraus. Es wird nämlich berichtet:

Kapstadt, 25. Sept. General v. Trotha teilte dem deutschen Konsulate in Kapstadt telegraphisch mit, daß das in Kapstadt verbreitete Gerücht von dem der deutschen Schutztruppe zugestohlenen Unglücksfall falsch sei. Es sei dadurch entstanden, daß einige Viehdiebstähle, bei denen das geraubte Vieh meistens den Dieben wieder abgenommen wurde, in der Nähe von Keetmanshoop vorgekommen seien.

Die nach dem Gefecht bei Nabib am 13. September durch Major Meißner eingeleitete Verfolgung der Wibois ergab, daß der Feind nach allen Seiten auseinandergeprengt ist. Auf größere Banden stieß man nicht mehr. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Das weitere Abschneiden des Gefechtsfeldes vom 13. September ergab, daß der Gegner 80 Tote, darunter 20 Hereros, verloren hatte; auch wurden weitere 30 Pferde sowie viel Groß- und Kleinvieh gefunden.

Die Hauptsache bleibt, daß die aufgelösten Banden des Feindes nicht wieder Gelegenheit finden, sich zu sammeln, denn dann könnte das Ganze wieder von vorn beginnen.

Erzgraf und Wäscherin.

Zu dem Liebesroman des 23jährigen Erzgrafen Franz v. Erbach-Erbach, einzigen Sohnes des regierenden Grafen v. Erbach-Erbach, der sich, wie wir

kürzlich meldeten, mit der Tochter einer Wäscherin aus Erbach i. O., zu der er in Liebe entbrannt war, in London heimlich vermählte, nimmt der junge gräfliche Ehemann jetzt selbst das Wort. Er teilt mit, daß seine Beziehungen zu seiner jetzigen Gattin stets die lautersten waren, und daß er sich in allen Ehren mit ihr in London trauen ließ. Nach Deutschland sei er zurückgekehrt nicht aus Mangel an Mitteln, sondern weil der Jock seiner Englandreise erfüllt war. Es könne daher von einem „Skandal“ nicht die Rede sein. — Wie hierzu weiter berichtet wird, hat dieser Tage ein Familienrat familiärer zum Hause Erbach gehörender Grafen stattgefunden, in dem an Stelle des vorgenannten Erzgrafen Franz Erasmus der 15jährige Graf Gerhard, der zweitälteste Sohn des gleichfalls in Erbach ansässigen Grafen Arthur v. Erbach, eines Bruders des regierenden Grafen, zum Erbgrafen erhoben wurde. Man wird Graf Franz sich mit der Erpätherin trösten müssen.

Zwei jahnenflüchtige Offiziere.

Das Gericht der 35. Division in Gumburg erklärte den Oberleutnant Krömmelbaum vom Infanterie-Regiment Nr. 129 für jahnenflüchtig. Desgleichen hat das Gericht der 17. Division in Schwere in Mecklenburg den Oberarzt Dr. Gäddecke vom Infanterie-Regiment „Lübeck“ Nr. 182 für jahnenflüchtig erklärt. Beide haben sich vor einiger Zeit heimlich von ihren Truppenteilen entfernt; ihr gegenwärtiger Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ausland.

Der Friede zwischen Rußland und Japan.

Die „Washington Post“ meldet, vor einer Woche oder etwas früher habe China bei Rußland und Japan Einspruch gegen zwei Punkte des Borisowther Friedensvertrages erhoben. Es habe erklärt, die für die Räumung der Mandchurien gestellte Frist von achtzehn Monaten sei

zu lang, und habe hierfür neun Monate vorgeschlagen. Ferner habe China der Ansicht Ausdruck gegeben, die Anzahl der für die Bewachung der Eisenbahn zurückgelassenen Truppen, die wahrscheinlich auf 15000 festgesetzt worden ist, sei zu groß.

Die Unruhen in Rußland.

In Kowno wurde am Montagabend in der Nähe des Stadtparkes eine Bombe geworfen, durch die der Polizeimeister Zwanow, drei Polizeibeamte und drei Frauen verwundet wurden. Der Täter ist entkommen.

Zusammenstoß mit früheren Matrosen des „Potemkin“.

Einzelne Gruppen von früheren Matrosen des „Potemkin“ suchten — nach dem „Berl. Tagbl.“ — in letzter Zeit heimlich von Rumänien nach Rußland zu gelangen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Grenzwehr kam. Bei dem letzten Zusammenstoß wurden 11 Matrosen getötet bezw. verwundet.

Ein blutiges Handgemenge.

In Mieshita (Gouvernement Tschernigow) kam es bei der Verhaftung aus Bialystok eingetroffener junger Leute durch die Polizei und Kosaken zu einem Handgemenge, in dem eine Person getötet und zwei Polizeibeamte und zwei andere Personen verwundet wurden.

Grausamkeiten im französischen Kongo.

Ein arger Kolonialskandal wird jetzt in Frankreich an die Öffentlichkeit gezogen. Die Anklagen, die man bisher des öfteren gegen belgische Staatsdiener und Kolonialgesellschaften wegen mehr oder weniger schlimmer Grausamkeiten in der Verwaltung des Kongostaates erhoben hat, schienen harmloser Natur zu sein im Vergleich zu den Beschuldigungen, die jetzt gegen einer hohen französischen Beamten und berühmten Gelehrten laut werden. Aus Paris wird gemeldet: Schwere Anklagen gegen Gen-

til den gegenwärtig in Paris weilenden französischen Kongouverneur, enthält der Bericht des kürzlich auf der Heimreise verstorbenen Spezialkommissars Saborgnon de Brazza. Es handelt sich um furchtbare Grausamkeiten gegen die als Geiseln in Konzentrationsfeldern vereinigten Frauen und Kinder, um große Mangelerscheinungen bei Entlohnung der im Staatsdienst angestellten Eingeborenen, um unerlaubte Begünstigung einer Privatgesellschaft und andere Handlungen, welche der Regierung zweifellos einschneidende Änderungen in der Verwaltung des Kongogebiets aufzwingen werden. In dem Bericht de Brazzas wird erklärt, daß durch die Verwaltung Gentils insbesondere die Sabonkolonie vollständig ruiniert worden ist. Gentil habe durch sein Vorgehen die Kaufleute ermutigt, die Eingeborenen in der bedauerlichsten Weise auszubieten. Ueberdies habe er die Regierung systematisch über die Vorgänge im französischen Kongogebiet getäuscht. Nicht nur die untergeordneten Beamten, sondern Gentil selbst habe sich schwere Grausamkeiten gegen die Eingeborenen zuschulden kommen lassen. Die wegen der von ihnen verübten Greuelthaten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kolonialbeamten Sant und Logne haben sich während ihres Prozesses wiederholt auf ihren Vorgesetzten berufen. Gentil habe die Eingeborenen durch ungesetzliche Steuern bedrückt, sie in der ungeheuerlichsten Weise foltern und häufig summarisch hinrichten lassen. Er habe angeblich 20.000 Schwarzwe, durch die er die Vorräte für die Truppen am Tschadsee transportieren läßt, geopfert. Der Kolonialminister wird morgen den Kolonialinspektor Hoareau empfangen, welchem de Brazza seinen Bericht übergeben hat.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Westkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 27. September 1905.

— Die Wahl des Abgeordneten für die II. Kammer findet für den 6. städtischen Wahlkreis Montag, 2. Oktober, vormittags 11 Uhr im großen Vereinszimmer des Restaurants „Oberhof“ in Freiberg statt.

— Für die morgigen Donnerstag nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadteingemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden. 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Gesuch des Holzarbeiterverbandes hier, Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises betreffend. 3. Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Jellaerstraße. 4. Gesuch der Deutschen in Oesterreich-Schlesien um Gewährung einer Unterstützung. 5. Gesuch des Geflügelzüchtervereins zu Wilsdruff und Umgegend um Gewährung eines Stadtkühnpreises. 6. Erweiterung der Wasserleitung betreffend. 7. Erweiterung der elektrischen Leitung nach dem Lindenschloßchen. 8. Verlegung der hiesigen Jahrmärkte betreffend. 9. Verlegung der Saubad betreffend.

— Jetzt werden die Masten für die elektrische Lichtleitung an der äußeren Tharandter Straße (Lindenschloßchen usw.) gesetzt. Allgemein fällt auf, daß man die Leitung nicht an der Straße entlang führt, sondern über die Feldgründstücke, und so die Möglichkeit ausschließt, mit Hilfe der neuen Leitung zum gegebenen Zeitpunkt eine Beleuchtung der Straße ins Auge zu fassen. Das hat jedoch seinen guten Grund. Auf beiden Seiten der Straße ziehen sich bekanntlich Leitungen der Telegraphenverwaltung hin. Die Lichtleitungen dürfen nun nicht in den Bereich der Telegraphen- und Telegraphenleitungen kommen und deshalb mußte man für das elektrische Lichtnetz den Weg über die Felder wählen. Vielleicht ist es später, wenn Mittel verfügbar sind, angängig, mit Hilfe der Hausleitungen eine Beleuchtung der Straße in Erwägung zu ziehen.

— Wie schon erwähnt, beschäftigt sich das Stadtverordnetenkollegium in Weissen mit der projektirten **Bahnlinie Wilsdruff-Gadewitz**. Stadtverordneter Heymann führte nach dem Bericht des „Reichner Tagesblattes“ aus: Er habe von gutunterrichteter Seite gehört, daß man wegen der Bahn Wilsdruff-Gadewitz, die man vielfach der Abkürzung wegen die Steigerbahn benenne, in der Beziehung eine Planung verfolge, die für Weissen von großer Wichtigkeit wäre. Ursprünglich ist bekanntlich der Gedanke gewesen, die Bahn in Weissen die Leipziger Linie kreuzen zu lassen. Jetzt aber will man eine glücklichere Lösung finden und Weissen-Eriebschloß in die Bahnhöhe aufnehmen. Als Reichner habe er mit Freude diese Nachricht aufgenommen, denn es ist unzweifelhaft für Weissen und für die ganze Umgegend Weizens, ebenso für die Städte, welche zur Amtshauptmannschaft Weissen gehören, von großer Wichtigkeit, daß dieser neue Plan zur Ausführung kommt. Weil die Bahn nach der neuen Planung den Verkehr mehr heben und dadurch mehr allgemeinen Nutzen bringen wird, wird sie sich sicherlich auch besser rentieren. Er glaube, die Stadt Weissen müsse in ihrem und zugleich im allgemeinen Interesse alle Mittel und Wege benutzen, um diese Lösung in der Ausführung der Bahn herbeizuführen. Er beantrage daher: den Rat zu ersuchen, das Interesse der Stadt auch in dieser Hinsicht recht eifrig zu verfolgen. **Stadtv. Dr. Hofmann:** Es sind schon im vorigen Jahre in dieser Richtung Petitionen eingereicht worden. Bürgermeister Dr. Ky fügt hinzu, in Abgeordnetenkreisen sei dieser Plan vor zwei Jahren erörtert worden.

— Die **Verpachtung der Feld- und Grasungen** an den Bahnhöfen Mohorn, Herzogswalde, Heibigsdorf und Birkenhain-Limbach bis Bahnhof Wilsdruff findet morgen, Donnerstag, den 28. September (nicht Februar, wie in der Sonnabendnummer zu lesen war) statt.

— Die **Vollbibliothek des „Gemeinnützigen Vereins“ zu Wilsdruff** hat das 6. Lesejahr beendet und es dürfte gewiß interessant und gemeinnützig sein, einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Bücherei zu erhalten. Vorausgeschickt sei die Bemerkung, daß im letzten Jahre in Sachsen allein mehr denn 40 Vollbibliotheken in Städten wie an kleinen Orten gegründet wurden, da man immer mehr zu der Gewißheit kommt,

daß geistige Fortbildung in der Kenntnis der Schätze in Kunst und Wissenschaft dem Volke ebenso gehöre, wie den oberen Gesellschaften. Professoren und Lehrer der Wissenschaften stellen sich überall in den Dienst der Volksbildung. Ein wesentliches Mittel zur Verbreitung der Volksbildung sind die Vollbibliotheken, auf deren hohe Bedeutung und segensreichen Erfolg hier schon mehrfach hingewiesen wurde. So will auch unsere Volksbücherei in Wilsdruff in diesem Sinne allen Bewohnern hoch und niedrig, alt und jung ihre Bücherschätze zur Belehrung und Unterhaltung darbieten — besonders für die langen Winterabende. Von dem 6. Lesejahr sei nun folgendes mitgeteilt: An 39 Büchertagen wurden ausgegeben 3963 Bücher, ebenso viel zurückgebracht, 740 Bände mehr als im Vorjahre; im Oktober 370, November 442, Dezember 375, Januar 680, Februar 616, März 503, April 453, Mai 274, Juni 171, Juli 79, eine Ausgabe durchschnittlich 102 Bücher, höchste Frequenz am 5. Februar mit 155 Bänden Aus- und 133 Rückgabe. Von dem Bilderwerk „Die Woche“ wurden 1590 Hefte gelesen. Die vergangenen 6 Lesejahre haben eine Gesamtanleihe von ca. 18.000 Bänden ergeben. Gewiß ein segensreicher Erfolg! Deraan beteiligten sich im letzten Jahre 392 Leser, 29 mehr als im Vorjahre; 9 entnahmen 35 und mehr Bücher, 78 Leser 25 bis 34, 112 Leser 20 bis 25 Bücher, die übrigen 1 bis 20 Bücher. Von den Lesern gehörten etwa 17% dem Beamtenstande, 30% dem Handwerkerstande und die übrigen dem Arbeiterstande an. Mehr als 1000 Bücher wurden von den Fortbildungsschülern (wesentlich von jungen Männern) gelesen. Abgegeben wurden 980 Bände mit geschäftlichem Unterhaltungsstoff, 2360 belletristischem Inhalt und 723 mit wissenschaftlichem und belehrendem Lesestoff. Durch die wohlwollende Beihilfe des Staates und der Stadt Wilsdruff, sowie einiger Freunde der Sache, konnten der Bücherbestand von 583 auf 661 erhöht und die nicht geringen Reparaturkosten gedeckt werden. Besonderen Dank schuldet der Verein den Herren Pfarrer Kaantz in Lützdorf, Assistent Bimprecht, Fabrikant Bieschang in Kaufbach, Max Fischer hier und Fritzer Pollack, welche durch ansehnliche Bücherschenke, letzterer durch freundliche Ueberlassung des Jahrganges 1904 „Die Woche“, die Bücherei gütlich unterstützten. Die Bibliothek ist jetzt imstande, den meisten Wünschen zu entsprechen und es dürfte bisher gehobenes Mißtrauen und eine Geringschätzung gewiß gänzlich verschwinden. Mit der Aufforderung, recht fleißig die herrlichen Schätze reicher Volksbildung zu benutzen, sei noch eine Bitte wiederholt an solche wohlgestunte Mitbürger, die in ihren Bücherschränken oder sonstwo gute Bücher, auch illustrierte Zeitschriften unbenuzt verstauben lassen, dieselben gütlich der Vollbibliothek spendungsweise zu überlassen. Dank und Lohn gibt das Bewußtsein, eine gute Sache unterstützt zu haben. So sei auch für weiterhin dieses segensreiche Werk dem Wohlwollen der Behörden wie der ganzen Stadt aufs dringlichste empfohlen. Endlich sei hier noch der wärmste Dank den Männern gebührt, die sich opferwillig den zeitraubenden Mühen unterzogen haben, die Geschäfte der Vollbibliothek zu leiten und zu besorgen. Wenn viel darüber zu klagen ist, daß die Bücher schlecht gehalten werden, was bedeutende Reparaturkosten veranlaßt, so sei dringend gebeten, die Bücher kleinen Kindern nie zu überlassen und die Bücher recht zu schonen. Neu beschafft wurden Werke von Hoffegger, Henains, Spielhagen, Gerstner, Freitag u. A. sowie die prächtigen Wiesbadener Volksbücher. Das 7. Lesejahr beginnt mit dem nächsten Sonntag, den 1. Oktober 1905 Vorm. 1/2 11 Uhr. Ausgabe im Hotel „Goldner Löwe“.

— Der **Geflügelzüchterverein** für Wilsdruff und Umgegend hält nächsten Mittwoch, 4. Oktober, im „Hotel Weiser Adler“ seine Generalversammlung ab.

— Pünktlich, wie immer, kommt der dem Publikum so lieb gewordene **„Blitz“-Fahrplan** für das Königreich Sachsen mit seiner Winter-Ausgabe durch die Firma M. & R. Jocher in Dresden heraus, die Buchhandlungen, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen verkaufen denselben für 25 Pfennige. Wie bekannt, beschränkt sich der Inhalt des „Blitz“-Fahrplanes nicht nur auf die sächsischen Linien, sondern er erstreckt sich auch auf eine große Anzahl der Linien angrenzender deutscher Staaten, ganz Nordböhmens etc. Dem „Blitz“-Fahrplan sind wieder 2 gute Eisenbahnkarten, die immerwährende Liebeskarten für 45 lässig gültige Fahrkarten und die Hotelgästel beigegeben. Die praktische Registerinteilung, der dauerhafte Umschlag und die geringe Inseratenbelastung machen den „Blitz“ zu einem äußerst bequemen und handlichen Kurdbuch.

— **Kesselsdorf, 27. Sept.** Am Dienstag nachmittags wurde das jährliche Schützen des Gutsbesizers H. im Hofe des Oberen Gasthofes, als es sich an einem leeren Erntewagen eines Viehhändlers zu schaffen machte, von diesem am Kopfe überfahren. Die Verletzungen des Kindes sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich und anscheinend nicht dauernd gesundheitsgefährdend.

— **Geisdorf b. Mohorn, 26. Septbr.** Hier fanden zwei Knaben eine Patrone, wie sie bei den Manövern verwendet wurden. Die Patrone war nicht entladen. Ein Knabe schlug auf die Patrone, während sie der andere hielt. Natürlich entzündete sich das Geschöß; die Splitter verlegten einem Knaben die Wange derart, daß die Wunde vom Arzt genäht werden mußte.

— Im **Rad. L.** lesen wir: Die **„Sächsische Dorfzeitung“**, die schon vor längerer Zeit der Gängstiftung zur Verschmelzung mit dem Dresdner Anzeiger vergeblich angeboten worden war, sollte unlängst mit der in Lübtan erscheinenden Westendzeitung verschmolzen werden, doch ist auch dieses Projekt nicht zustande gekommen. Jetzt nun ist die Sächsische Dorfzeitung von der Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. in Blasewitz erworben worden. Sie wird mit der in deren Verlage erscheinenden „Elbgaspresse“, Amtsblatt für die Gemeindeverwaltungen Laubegau, Falkenwieg, Dackwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz und Billig, verschmolzen werden und für die Folge den Titel führen: „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaspresse“. Herstellung- und Erscheinungsort bleibt Hosterwitz.

Von dem Manöver.

Dem Korpsmanöver gegen markierten Feind.

das sich am Sonnabend in Gegenwart des Königs in unserer Nähe abspielte, lag folgende, vom „Dresdner Journal“ veröffentlichte Kriegslage zu grunde. Eine rote Armee stand in vorbereiteter Stellung bei Wilsdruff Lützdorf-Kennersdorf-Gossebande bis zur Elbe. Eine blaue Armee wollte am 23. September frühzeitig bei Dresden, Döltschen, Posthappel, Deuben, Tharandt, die Weißeritz überschreitend, den Feind in der Front angreifen. Ihr linker Flügel dehnte sich bis zum Ufer der Struth (südwestlich Wilsdruff) aus. Das bei Freiberg am 22. September eingetroffene blaue XII. Armeekorps erhielt Befehl, bei Tattendorf und Halsbrücke die Mulde zu überschreiten und westlich der Struth vorgehend den rechten feindlichen Flügel umfassen und anzugreifen. Von der roten Armee stand noch zur Verfügung des Oberkommandos bei Klipphausen die 1. Infanteriedivision. — Sie bildete an diesem Tage den markierten Feind für das XII. Armeekorps und wurde durch das 3. Bataillon des Leibregiments, das 12. Pionierbataillon und die reitende Abteilung Feldartillerieregiments Nr. 12 dargestellt. Auf die Nachricht vom Eintreffen anscheinend eines Armeekorps am 22. September in Freiberg erhielt die rote 1. Infanteriedivision am 23. September 6 Uhr morgens den Befehl, den rechten Flügel und die rechte Flanke der Armee gegen die von Südwesten her drohende Umfassung zu schützen. Die um diese Zeit bei Sora eintreffende 23. Kavalleriebrigade — bestehend aus dem Gardereiter-, 17. Manen-, 19. Husaren-Regiment und der Maschinengewehrabteilung 12 — wurde ihr unterstellt. Der Führer der roten Division beschloß, auf den Höhen nördlich und östlich Birkenhain dem Anmarsch des gemeldeten blauen XII. Armeekorps entgegenzutreten. Eine Infanteriebrigade besetzte den Abschnitt Grund der kleinen Triebisch bei Lohgen — Höhe 331 — Weg Sora-Birkenhain, ein Regiment hinter ihrem rechten Flügel zur Verfügung des Divisionsführers belassend. Die 2. Infanteriebrigade besetzte die Höhe des Weges Sora-Birkenhain liegenden Höhen bis zum Anschluß an den 1 km westlich Wilsdruff stehenden rechten Flügel der roten Armee. Die Divisionsartillerie ging hinter der Infanterie in Stellung. Die 23. Kavalleriebrigade wurde beauftragt, mit Patrouillen den Anmarsch des feindlichen Armeekorps auszuklären, sich mit ihrer Masse zur Sicherung der rechten Flanke der Division bei Baeyer Höhe bereit zu stellen, der feindlichen Kavallerie die Aufklärung zu erschweren und später in den Entscheidungskampf einzugreifen. Die Versammlung des XII. Armeekorps erfolgte im Marsch, unter der Annahme, daß die 23. Infanteriedivision im Marsch von Niederschöna auf Heibigsdorf 7 Uhr 30 Minuten vormittags die Straße von Mohorn, die 32. Infanteriedivision im Marsch von Krummenhennersdorf über Wölfsgrün auf Blankenstein 7 Uhr 45 Minuten vormittags Neudorf erreicht habe. Das dem kommandierenden General unmittelbar unterstellte Husarenregiment Nr. 18 war zur Aufklärung auf Wilsdruff-Klipphausen-Neudorf vorausgeschickt worden und stand 6 Uhr 30 Minuten vormittags bei Blankenstein. Auf die Nachricht, daß der Feind den rechten Flügel seiner Stellung westlich Wilsdruff durch Feuern bis zum Grunde von Lohgen verlängert habe, wurde der Aufmarsch des Armeekorps in Linie Nordostende Heibigsdorf-Nordostende Blankenstein befohlen. Als Angriffsrichtung wurde der 23. Infanterieleon angegeben: rechter Flügel: längs des Westrands der Struth gegen die Höhen halbwegs Wilsdruff und Birkenhain, linker Flügel: ausschließlich Limbach, einschließlich Birkenhain. Die 32. Infanteriedivision sollte mit einer Brigade (64.) sich links neben der 23. Division entwickelnd gegen die Höhe 311 nördlich Birkenhain vorgehen, während eine Brigade zur Verfügung des kommandierenden Generals zwischen Blankenstein und der Straße Altanenberg-Wilsdruff bereit gestellt wurde. Die Halbkolonne der Korpsartillerieabteilung war angewiesen worden, eine telephonische Verbindung zwischen dem Stabspunkt des Kommandeurs der 23. Division auf den Höhen nördlich Heibigsdorf und dem des kommandierenden Generals am Nordostende Blankenstein herzustellen. Bald ging die Artillerie der 23. Division auf den Höhen nördlich Heibigsdorf in Stellung und begann den Kampf mit den feindlichen Batterien nördlich Birkenhain. Demnach fuhr auch die Artillerie der 32. Division bei Blankenstein und am Hirschberg auf. Dem vereinten Feuer dieser Batterien gelang es bald, die Feuerüberlegenheit über die rote Artillerie zu erlangen. Schon während des Artilleriekampfes hatte sich die Infanterie der 23. Division im Grunde der kleinen Triebisch westlich der Struth und in Geländefalten südlich Limbach zum Angriff bereitgestellt von der 32. Division ging die 64. Brigade östlich Blankenstein nach Limbach vor, um sich von hier aus zu entwickeln. Nach erlangter artilleristischer Feuerüberlegenheit glug nun auch die Infanterie näher an den Feind heran, um auf entscheidende Entfernungen mit Unterstützung der näher herangegangenen Artillerie ihrerseits die Gegner durch Feuer niederzukämpfen. Als die Ausdehnung des feindlichen Flügels nach Westen zweifellos festgestellt, wurde auch die 63. Infanteriebrigade — mit ihrem linken Flügel über den Steinberg südlich Schmiedewalde vorgehend — eingesetzt. Ihr Angriff gegen die Höhen nördlich Birkenhain brachte die Entscheidung. Das Manöver wurde beendet, als die blaue Infanterie des XII. Armeekorps in die feindliche Stellung im Sturmansatz eingebrochen war. Nach Schluß des Manövers marschierten die Truppen der Garnison Dresden nach Dresden zurück, die in der Laußitz garnisonierenden Infanterieregimenter marschierten nach Tharandt und nach Müllitz und wurden von hier aus mit Eisenbahn in ihre Garnisonen zurückbefördert. Die betroffenen Truppen erreichten in einem oder mehreren Marschtagen ihre Standorte, das Jägerbataillon Nr. 12 in einem Marschtag Freiberg.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 27. September 1905.

Das Justizministerium hat den Gemeindeverwaltungen von Rößchenbroda, Niederlößnitz usw. mitgeteilt, daß von dem Angebot eines Bauplatzes auf der Grünen Straße für ein Amtsgericht wegen der weiten Entfernung des Platzes vom Hauptverkehr abgesehen werden müßte.

Die Entwicklung der Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden schilderte Herr Director Wäge in einer Festrede. Das Tagesquantum der eingelieferten Milch betrug am 1. Oktober 1882 ca. 1000 Liter, heute 35. bis 40000 Liter, welche von ca. 300 Molkereier und Gärern geliefert werden. Seit Beginn des Geschäftes bis zum 31. Juli 1905 betrug der Milchverbrauch Summa Summarum 158672250 Liter damit könnte man den ganzen Altmarkt mit einem 17 1/2 Meter hohen Milchsee bedecken, kaum würden die Dächer der umstehenden Häuser hervordringen. An Butter wurden in derselben Zeit ausgeföhrt 123057 Zentner. Um diese zusammen auf einmal herbeizuschaffen, würde sich ein Eisenbahnzug von 615 Wagen nötig machen. Vom Jahre 1891 bis 31. August 1905 wurden 727610 Stücken kondensierte Milch gleich 34925304 Dosen zum Verkauf gebracht. Dazu wurden benötigt 142609 Zentner Zucker.

Zwei junge Mädchen erstickt. Auf dem Rittergute Tschah sind 2 polnische Erntearbeiterinnen, Eleonore Koch und Marianne Matysa, in vergangener Nacht infolge Einatmen von Kohlengasen erstickt. Die beiden Mädchen, die erst im Alter von 18 und 20 Jahren standen, schliefen gefesselt von den übrigen Arbeitern. Als gestern früh der Vorarbeiter die Mädchen wecken wollte, wurde ihm auf sein Rufen nicht geantwortet. Schließlich schlug er, da ihm das Schweigen verdächtig vorkam, ein Fenster ein, und der ausströmende Qualm bestätigte die Befürchtung, daß den Mädchen ein Unglück zugestoßen sei. Man öffnete nun Fenster und Türen und fand die beiden Mädchen leblos vor. Eine davon hatte der Tod auf dem Lager erlitten, die andere hatte sich zur Tür zu schleppen versucht, war aber nicht mehr dahin gelangt und lag enkelt auf dem Boden der Kammer. Wiederbelebungsbemühungen durch den sofort hinzugezogenen Bezirksarzt blieben erfolglos; der Arzt vermochte nur noch die Vergiftung durch Kohlenoxyd zu konstatieren. Ein Selbstmord oder ein Verbrechen scheint nach dem Befund aus geschlossen, vielmehr dürfte das Unglück auf eine Unvorsichtigkeit der Mädchen selbst zurückzuführen sein, die ihre vom Regen durchnässten Kleider über den Ofen gehängt und verunmüht, damit diese schneller trocknen sollten, die Mappe geöffnet hatten. Das Verschulden anderer an dem Unglück scheint demnach ausgeschlossen.

Das Geschenk an Vorgesetzte beim Militär nicht nur für diese, sondern auch für den Geber recht unangenehme Folgen haben können, zeigt folgender Fall. Der Wachtmeister Hertel beim Karabinierregiment in Vorna hatte sich von seinen Einjährigen beschaffen lassen. Er bekam u. a. eine komplette Bade-Einrichtung geschenkt, dann einen eleganten Kronleuchter, einen bequemen amerikanischen Schauffelstuhl, einen Wärentisch und einen wertvollen Teppich. Stiefel, Zivilkleider und Stoffe für die Frau Wachtmeister durften die Einjährigen bezahlen und die Schneiderrechnung noch obendrein. Für diese Geschenke erhielt Hertel seinerzeit 6 Monate Gefängnis. Aber die Sache hatte noch ein Nachspiel vor dem Leipziger Landgericht. Hertel hatte einen seiner früheren Einjährigen, den Kaufmann Gule aus Zwenkau, bewogen, vor Gericht auszusagen, er habe die Badeeinrichtung an Hertel verkauft und sie ihm nicht geschenkt. Gule sagte aus Gutwilligkeit auch so aus, um seinen früheren Vorgesetzten möglichst herauszureißen. Dafür wurde er jetzt wegen Begünstigung zu 150 Mk. und Hertel wegen Anstiftung zur Begünstigung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Als am Donnerstag nachmittag der Gutsbesitzer Keger in Kleinfeinberg bei Grimma mit seinem Gespann die ungeschlossene Bahnschranke passiert hatte, sah er etwa 30 Meter entfernt einen Güterzug in voller Fahrt heranbrausen. Er sprang sofort ab und verunmüht die Pferde zurückzubringen. Diese gingen jedoch durch und rasteten vor dem Zuge auf dem Gleise nach Weicha zu her, bis das Gefährt durch Anprallen an eine Signalstange zum Stehen kam. Unterdessen war auch der Zug zum Halten gebracht worden. Der Schrankenwärter Thiemer, der das Signal zum Schließen der Schranke überhört haben will, wurde vorläufig außer Dienst gesetzt. Er sowohl als auch der Gutsbesitzer erlitten bei den Bemühungen, die Pferde anzuhalten, leichte Verletzungen.

Die bereits gemeldete Inhaftnahme der verwitweten Gutsbesitzerin Frau Heinrich in Brambach bildet daselbst das Tagesgespräch. Ihre Festnahme und Abführung an das Amtsgericht nach Dorf erfolgte um bedauernswürdig, weil diese schon in den vorhergehenden Jahren stehenbe Frau den Versuch gemacht hatte, durch Veranlassung von Flegelbilden in die Speisen Familienangehörige zu

vergiften. Das Enkelkind würde wohl in erster Linie dem Plane der Großmutter zum Opfer gefallen sein, wenn nicht durch das rechtzeitige Hinzukommen der Mutter des Kindes dies verhindert worden wäre. Sie sah, daß in der von der Großmutter dem Kinde zum Genusse vorgegebenen Speise verhältnißmäßig aussehende Bestandteile sich befanden, deren nähere Untersuchung ergab, daß sie von Flegelbilden herrührten. Weitere Anhaltspunkte ergaben den Beweis, daß die Frau es darauf abgesehen hatte, die Tochter, den Schwiegersohn, sowie deren Kinder zu vergiften.

Eine seit drei Tagen in Zittau in einem Gasthof wohnende, etwa 40 Jahre alte Frau wurde morgens im Bett tot aufgefunden. Sie hatte Gift genommen. Die Selbstmörderin hatte sich als Wirtlersgattin Marie Sturm aus Reichenberg in das Fremdenbuch eingetragen und hinterließ einen Zettel, auf dem geschrieben stand: Ich werde aus Reichenberg abgeholt.

Selbstmord eines Sachsen in Tirol. Auf der Landstraße bei Pert erschloß sich ein junger Tourist, namens Wilhelm Weizer aus Streitenwalde bei Wolfenstein im Königreich Sachsen.

Eine sonderbare Fahrt mochte ein 12jähriger Knabe aus Glauchau. Um einer zu erwartenden Strafe zu entgehen und auf billige Weise in die Fremde zu gelangen, verfrachtete er sich nachts in eines der Zementrohre, die auf der Bahn nach Gera verladen worden waren. Am frühen Morgen wurde er in Meerane von einem Schaffner halb erstoren entdeckt und wieder auf die barfüßigen Beine gebracht.

In Plauen i. V. hat sich am Sonnabend abend der Fabrikarbeiter Otto Louis Plank am Familientisch erschossen, als er eben mit seinen Angehörigen ein harmloses Spielchen mit Karten gemacht hatte, wobei einige Glas Bier getrunken worden waren. Außer seiner Frau saßen noch mit am Tische die Tochter und sein zukünftiger Schwiegersohn. Ohne jeden besonderen Grund schen Plank plötzlich in Schwerkum zu verfallen. Er äußerte, daß er sein Leben satt habe, holte aus der Kammer einen Revolver und schloß sich, nachdem er wieder auf seinem Stuhle Platz genommen hatte, ehe es jemand verhindern konnte, eine Kugel in die Schläfe. Der unter so eigenartigen Umständen aus dem Leben Geschiedene stand erst im 47. Lebensjahre.

Amtlicher Bericht

über die am 7. d. Mis., nachmittags 6 Uhr, stattgefundene öffentliche Stadtgemeinderats-Sitzung.

Entschuldigt fehlten 3 Herren Mitglieder. Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

- 1. Soweit notwendig, sollen, und zwar spätestens bis zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, neue Flaggen für die städtischen Gebäude beschafft werden. In diesem Jahre soll die Anschaffung nicht mehr erfolgen. (Einstimmig).
- 2. Der Herr Vorsitzende berichtet über einen Defekt an der großen Dampfmaschine im Elektrizitätswerk, zu dessen Beseitigung gegenwärtig ein Monteur der Firma Hofmann & Jantsch hier selbst anwesend sei.
- 3. Es kommt zur Sprache, daß im Elektrizitätswerk eine Hilfsperson angenommen worden sei. Herr Stadtrat Bretschneider erklärt, daß er den Mann nur für die Handverzeit eingestellt habe und zwar mit der Bedingung, ihn jeden Tag abzulohnen zu können. Damit ist die Sache erledigt.
- 4. Die Rifferblätter der Rathsaushere sollen aufgeführt werden. (Einstimmig).
- 5. Der Sächsische Landesverband des Plauen Kreuzes bittet um Genehmigung eines Jahresbeitrags zur Anstellung eines Berufsarbeiters auf 5 Jahre. Ein Antrag des Herrn Stadtrat Bretschneider, einen Beitrag von jährlich 5 Mark zu gewähren, wird mit 7 Stimmen abgelehnt.
- 6. Man will behufs Erreichung der von Herrn Kaufmann Walter Schmidt angeregten Aenderung der Landtagswahlkreise bezw. Zuteilung der hiesigen Stadt zu einem anderen Kreise mit der Stadt Thoraandt in Verbindung treten und hiernach eine Petition an die Ständekammern zum Abgang bringen. (Einstimmig).
- 7. Den Paten der diesjährigen Crummet- und Pfaffenmennung wird der Zuschlag erteilt. (Einstimmig).
- 8. Man nimmt Kenntnis von der in Bezug auf die Verlegung der Jahrmärkte beim Königl. Statistischen Landesamte eingeholten Auskunft und verweist die Angelegenheit an die Marktdeputation zur Weiterbehandlung.
- 9. Punkt 6 der Tagesordnung erledigt sich durch Zurückziehung des bezüglichen Antrags durch Herrn Stadtrat Bretschneider.
- 10. Punkt 7 der Tagesordnung, Durchsicht der Wiese am sogen. alten Turmplatze betreffend, weswegen bereits vor Beginn der Sitzung eine Lokalbesichtigung stattgefunden

hatte, wird für heute von der Tagesordnung abgesetzt. (Einstimmig).

11. Die Uniformierung der Polizeimannschaft soll wie folgt geändert werden: a. die grünen Kragen, Kinnclausen, Schlagen und Stirnstreifen an Mägen sollen beibehalten werden, b. beim Schutzmann sollen die Tressen wegfallen, c. als Rangabzeichen sollen dienen 2 Sterne am Kragen des Wachtmeisters und 1 Stern am Kragen des Schutzmanns. Im Uebrigen will man sich streng an die diesbezügliche Verordnung halten. (Einstimmig).

12. Dem Frauenverein hier selbst wird auf Ansuchen für die in Aussicht genommene Verleihung ein Beitrag von 60 Mk. zur Beschaffung von drei Geschenken, von denen das eine mindestens 30 Mk. wert sein soll, verwilligt. In die Kommission für den Ankauf der Geschenke werden gewählt: Der Herr Vorsitzende durch Zuruf, während Herr Stadtverordneter Schlichenmaier vom Herrn Vorsitzenden durchs Los bestimmt wurde, da zwischen ihm und Herrn Stadtrat Bretschneider, wie die ausgegebenen 12 Stimmentzettel ergaben, Stimmgleichheit herrschte.

13. Zum Projekte des Herrn Fabrikanten Schlichenmaier, Ueberdachung seines Hofraumes betreffend, sind Bedingungen nicht zu stellen. (Einstimmig).

Hierauf entspann sich wegen der Einquartierungsverteilung ein lebhafter Meinungsaustrausch — hervorgerufen durch eine Anfrage des Herrn Stadtverordneten Schlichenmaier — in dessen Verlauf die Herren Mitglieder der Einquartierungsdeputation, Stadtverordnete Triepke, Fröhlich und Moritz Hofmann das Sitzungszimmer verließen. Da das Kollegium nun nicht mehr beschlußfähig war, mußte ein Vorlesen des Protokolles unterbleiben. Wilsdruff, am 12. September 1905.

Der Stadtrat.
Rahlenberger.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Alwin Mehnert: Die Zaubergärtnin. Heimatgeschichtlicher Roman aus der Zeit nach dem 30jährigen Kriege. Verlag von Paul Wegel in Vöcklitz. Der Verfasser, der durch seine frühere Tätigkeit an der hiesigen Bürgerschule vielen Wilsdruffern bekannt sein wird, hat sich in seinen Heimatromanen das Ziel gesetzt, dem Volke in wahrheitsgetreuer, lebendig feststellender Darstellung Kulturbilder aus Sachsen Vergangenheit vorzuführen, durch welche die Leser veranlaßt werden, die Vergangenheit würdigen zu lernen. Er erwartet mit Recht, daß durch eine solche Leküre zugleich das Verständnis für Fragen der Gegenwart erschlossen, die Liebe zur Heimat belebt und ein zufriedener Sinn gefördert wird. Ueberdies ist der Verfasser von dem anerkanntwertigen Bestreben geleitet, durch eine gute volkstümliche Leküre der Verbreitung der überreizenden Hinterschneppromane entgegenzuarbeiten. Der uns vorliegende Roman bildet den dritten, in sich abgeschlossenen Band einer Reihe heimatschichtlicher Romane, deren Schauplatz hauptsächlich die Dresdener Gegend ist. Was der Geschichtsschreiber in trockenem, altenmähigem Tone erzählt, das formte der Verfasser zu einer Reihe lebendiger, überaus fesselnder Bilder aus jener Zeit, die nicht allein von dem grenzenlosen Aberglauben in allen Bevölkerungsschichten, sondern auch noch von jenem Dunstgewölke verdunkelt wurde, das aus Frankreichs süppiger Hauptstadt herüberzog und seinen giftigen Niederschlag am kurfürstlichen Hofe und von da aus im Volke verbreitete. „Doch auch hier“ — so schreibt der Verfasser in seinem Vorwort — „in der alten veränderten Handchrift des ehrenwerten Oberstadtschreibers ist dieselbe tröstliche Tatsache zu finden, wie in dem gewaltigen Buche von der Geschichte der Menschheit: neben dem blinden, bösen Höder steht sein freundlicher Bruder Baldur, neben dunklen Schatten das helle Licht. Aus dem von Herenrauch verdufteten Gemälde der Neitschüh'schen Familie heben sich wie auf Goldgrund die edlen Gestalten Rudolphs und Christophs von Neitschüh ab. So schwebt der Funke göttlicher Klarheit über dem Nebel von Sünde und Torheit des Menschengeschlechts. Es zeigt den Reinen die Bahn, die sie zu ziehen haben, damit sie Führer werden zum Helle der Wälden und Toren.“ Es sind interessante, eigenartige Charaktere, die der Autor zeichnet; er vermeidet die Schablone und führt die Charakterzeichnung bis zum Schluß streng durch. Wo einzelne Erscheinungen der damaligen Zeit nicht ohne Weiteres in den Rahmen der Handlung fügten, dort wußte sie der Verfasser doch mit eigenem Geschick zur Verwollständigung des Geschichtsbildes zu verwenden. In der Sprache der handelnden Personen spiegelt sich der stille Niedergang der damaligen Generation wieder, der Verfasser selbst spricht dagegen blumenreich und in gefälliger Sagensprache zu seinen Lesern. Man kann nur wünschen, daß das fesselnde Werkchen in recht viele Hände gelangt und so an seinem Teile zur Bekämpfung der Schundliteratur beiträgt. Vor allem gehören die Romane Alwin Mehnerts in jede Volksbibliothek.

Echte Frankfurter Brühwürstchen
treffen immer frisch ein
bei **Bruno Gerlach.**

Tischler,
nur saubere Arbeiter für sofort gesucht
Friedrich Theodor Müller,
Neumarkt.

Zwei Hunde
zugelassen. Abzuholen Rittergut Einbach beim Schäfer.

Albrechtshöhe Cossebaude.
Schönster Ausflugsort.
Herrlichstes Elbpanorama.
Gute Bewirtung.

Hochachtungsvoll **L. Sadamovskij.**

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die Rossschlächterei von Heinrich Hahnisch, Pötschappel. Telephone 723. Bei Unglücksfällen und Rossschlachtungen bin sofort zur Stelle.



Lose XI. Sächsischen Pferdezeitung-Ausstellung
in Dresden,
Ziehung am 5. Dezember 1905,
à Stück 1 Mark,
sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die älteste Rossschlächterei von A. Mensch, Pötschappel. Telephone Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.



Gute saftige Birnen
verkauft billig
Sohrmann, Rosenstraße Nr. 75.

Dauerbrand-Oefen
Jeder Art und Größe von Mk. 14 an bis:
Chr. Garms
Spezialgeschäft für Dauerbrand-Oefen
Dresden
Georgplatz 15.
Katalog umsonst.



Feinsten vollsaftiger
Schweizerkäse,
vollfetter

Limburger Käse,

Kümmelkäse,
reife Olmüher Schafkäse,
echte Harzer Käse

empfehlen

Bruno Gerlach.

Meinen Restbestand

in
Damen - Sommer - Jacketts
u. **Anhängen**

verkaufe ich von jetzt ab
zu bedeutend ermäßigten Preisen

Emil Glathe, Wilsdruff,

Grosses Lager in
Hamburger und Bremer
Zigarren.

Echte Importen,
russische, ägyptische, österreichische
Zigaretten.

Niederlage
der K. K. österr. Tabak-Regie-Fabrikate.
Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen,
Ansichtspostkarten.

Zigarren- u. Zigaretten-Spezialgeschäft
Gustav Fiedler
Wilsdruff

Reichnerstraße, gegenüber der Kirche.

Vorkaufende Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von
Grumbach u. Umg. hierdurch zur
Nachricht, daß ich meine Wohnung
in nächster Zeit nach Grumbach
verlege. Mit der Bitte um güt. Zu-
weisung weiterer Aufträge zeichne ich
Hochachtungsvoll
Alfred Nake, Dek.-Maler, Wilsdruff.

Blühende Topf- u. Blattpflanzen
in grosser Auswahl
fertige Bindereien

zu allen Gelegenheiten
empfehlen das Blumengeschäft von
B. Cassig, a. Markt.

Oehmig-Weidlich's
Allianz-Seife,

ungemein preiswerte
Konsum-Toilette-Seife
mit feinstem Parfüm
von sehr milder und angenehmer
Qualität
und höchst sparsam im Verbrauch
ist in **Wilsdruff** käuflich bei
Apotheker Paul Tzschaschel,
Paul Kletzsch, Drogen,
Alfred Pietzsch, Kolonialwaren.

Lüchtige berufsmäßige

Erdarbeiter

werden sofort angenommen. Stundenlohn
bis zu 34 M. Zu melden am alten
Bahnhof Hainsberg beim Bauführer Frenzel.

Kleineres Logis

part. gel., mit Wasserleit., v. 15. Nov. ev. 1.
Jan. ab 3. verm. v. J. Hildebrand, Rosenstr. 87.

Zu meinem Grundstück, Parkstraße 134 R.
ist eine

Wohnung mit Balkon,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche,
großem Korridor, sowie Keller und Boden-
raum, per sofort oder später zu vermieten.
Rich. Gdell.

Einladung.

Sonntag, den 1. Oktober d. J., soll das

kirchliche Jahresfest

des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Weistroppe
gefeiert werden. Der Gottesdienst, für welchen Herr Pastor Kiedel aus Dahlen die
Festpredigt übernommen hat, beginnt um 2 Uhr nachm.

Nach dem Gottesdienste findet eine

Nachversammlung im Ortsgasthofs

statt, in welcher Herr Schuldirektor Thomas aus Wilsdruff und Herr Vikar Lehmann
aus Weipert in Widmen Ansprachen halten werden. An den Kirchthüren wird eine
Kollekte für eine Diasporagemeinde eingesammelt werden. Die zum Zweigverein gehörigen
Kirchgemeinden, sowie Freunde des Vereins werden zu dem Jahresfest hiermit herzlichst
eingeladen.

Wilsdruff, den 27. September 1905.

Der Vorstand des Zweigvereins.

Pfarrer Wolke, Vorsitzender.

Saatkornbeize!

Die von der Sächs. Viehnährmittel-Fabrik Dresden seit langen Jahren
mit größtem Erfolg in den Verlehn gebrachte

weltberühmte

Saatkornbeize

zur Vernichtung jederlei Brand
und zur Vorkultur des Saatkorns

empfehlen zum Original-Fabrikpreise

Wilsdruff.

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Vertreter der Sächs. Viehnährmittel-Fabrik.

Th. Hauswald's Zahn-Atelier, Dresden-A., Ritterhof.
Filialpraxis Wilsdruff, am Markt.

Sprechstunden: jeden Sonnabend von
9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Mehrbietungstermin.

Auf das zur Konkursmasse des Möbelfabrikanten Josef Friedrich in
Prohlis bei Dresden gehörige

Warenlager an Möbeln, Nutzhölzern und
sonstigen Vorräten

sind 3700 M. geboten worden. Das Lager an fertigen ungestrichenen Möbeln,
welches hauptsächlich aus Schränken, Bertillos, Bettstellen zc. besteht, beträgt ca. 1600 M.
Die Holzvorräte an Kiefern- und Fichtenbrettern in versch. Stärken, sowie ca. 11 Rdmtr.
verleimte und gehobelte Möbelteile ca. 4400 M. und Aufsätze, Drehereiartikel, Be-
schläge, Firnisse, Lade zc. ca. 750 M.

Die Fabriklokaltäten, in welchem sich Dampfkraft mit sämtlichen Holzbearbeitungs-
maschinen und Tischlerwerkzeugen befindet, können sofort behufs Weiterfabrikation er-
mietet werden.

Reflektanten, welche gelonnen sind, ein höheres Gebot eventuell auch auf die
einzelnen Posten abzugeben, wollen sich zu diesem Zwecke

Freitag, den 29. September, nachm. 4 Uhr

in der Fabrik einfinden.

Fahrtgelegenheit: elektr. Bahn Strehlen, Dorotheenstraße, von dort 3 Uhr
nachm. Omnibusgelegenheit bis Reich, Bettinschloßchen.

Der Konkursverwalter: G. Pechfelder, Dresden, Drehgasse 1.



Man achte bei jedem Packet auf
Garantiedatum u. Siegelverschluss

SOLO in Carton

feinste
Delicatess-Margarine.

Entlaufen während des Manövers
kleine schwarze Dach-
hündin mit rotbraunen Abzeichen, sehr
zierlich. Stenemarke Birna. Gegen gute
Belohnung abzugeben, bezw. Mitteilung an
Merz, Leutnant, Birna.

Suche zu Neujahr bessere Stelle als
Großknecht.
Berichte mit Maschinen umzugehen, gute
Zeugnisse stehen zur Seite. Werte Offerten
unter L. 100 postlagernd Wilsdruff.

Eine noch gut erhaltene
Sackische Drillmaschine,
1 1/2 m breit, zu verkaufen.
Kaufbad Nr. 15.

Wirtschaftsstelle.
Junger Mann, Mitte 20er, sucht sofort
Stellung als
Wirtschaftler
auf Gut. Off. u. Nr. 80 t. d. Exp. d. Bl. erb.

Geflügelzüchterverein
für Wilsdruff u. Umgegend.
Mittwoch, den 4. Okt., abends 8 Uhr
Generalversammlung

im Hotel weißer Adler.

Tagesordnung:

- I. Berlegung des Protokolls.
 - II. Ausstellungsprogramm.
 - III. Berichterstattung der Jahres- und
Ausstellungs-Richtung.
 - IV. Wahl der ausstehenden Vorstands-
mitglieder.
 - V. Wahl einer Rechnungsprüfungs-
kommission, sowie eines Ausstellungs-
komites.
 - VI. Eingänge, Anträge zc.
- Um recht zahlreichen Besuch wird dringend
gebeten.
Der Vorstand.
Ed. Roth.

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 1. Oktober

Guter Montag

mit **BALL,**

wozu freundlichst einladet **A. Richter.**

Gasthof z. Erbgericht, Köhrsdorf.

Sonntag, den 1. Oktober

Jugendkränzchen,

wozu freundlichst einladet **D. B.**

Kasino Neukirchen.

Sonntag, den 1. Oktober

BALL.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Jugendverein „Immergrün“

zu **Taubenheim.**

Sonntag, den 1. Oktober

Ball.

Der Vorstand.

Gasthof Ullendorf.

Sonntag, den 1. Oktober

Guter Montag

mit feiner Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Max Steiger.**

Gasthof Lampersdorf.

Sonntag, den 1. Oktober

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

Gustav Böhme.

**Kupfer-
Vitriol**

(Galizienstein)

zum Kälchen des Saatweizens
ganz und rein gestossen
empfehlen billigst

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Damen

mit eigener Arbeit können die Damen-
schneiderer lernen.

Halber Tageskursus von 8-12 oder
von 2-6 Uhr

8 Mk. pro Monat.

Anna Münch,

geb. geb. Damenschneiderin.
Dresdnerstr. 237. I.

Ein gebrauchter, sehr gut gehalten
Tafelwagen mit Federn und B. Patent-
achsen, 20 Hk. Tragkraft, sowie ein
Handwagen mit Leitern und ausge-
schlagen (beide neu vorgerichtet) sind preis-
wert und billig zu verkaufen bei

E. Schmidt,
Schmiedemeister.

Williger 11jähriger Knabe,

in Landwirtschaft vertraut, wünscht sof. w.
Unterkunft b. Landwirt. Off. b. Wilmund
Lößtau-Dresden, Herbertstraße 17, part.,
b. Herrn Wolf.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 115.

Donnerstag, 28. September 1905.

An unsere Leser!

Am 1. Oktober tritt das „Wilsdruffer Wochenblatt“ in das 4. Quartal seines 64. Jahrganges ein. Wir laden zu recht zahlreichem Abonnement ein mit dem Versprechen, auch in Zukunft darauf bedacht zu sein, das „Wochenblatt für Wilsdruff und Um.“ seine Aufgaben als Lokalblatt allenthalben erfüllt. Der Inhalt des „Wilsdruffer Wochenblatt“ ist stets streng dem Interesse seines Leserkreises angepaßt; aller überflüssige Ballast wird durch peinliche Sichtung des Stoffes vermieden, alle wichtigen Vorgänge auf dem Erdenrund werden in übersichtlicher Anordnung des Stoffes nach Maßgabe ihres Interesses für die Leser registriert. Vor allem wenden wir der Ausgestaltung des lokalen Teiles alle Sorgfalt zu; die Ereignisse in Stadt und Land werden gewissenhaft registriert, Berichtserklärer in den verschiedenen Orten des Bezirks unterstützen uns hierbei durch ihre Mitarbeit. Es erübrigt sich, hier einzeln anzuführen, was das „Wilsdruffer Wochenblatt“ bietet; unsere Leser wissen, wie wir unsere Aufgaben als Lokalblatt auffassen, und Interessenten, die noch nicht zu unserm Leserkreis zählen, erhalten gern Probenummern.

An unsere Leser richten wir die höfliche Bitte, in Fremdstreifen Abonnenten für das „Wilsdruffer Wochenblatt“ zu werden bzw. um Adressen anzugeben, an welche wir Probenummern senden können.

Man bestellt das „Wilsdruffer Wochenblatt“ in Wilsdruff bei der Geschäftsstelle und Ausgabestellen (Bruno Gerlach, Ernst Adam, Bertha verw. Major, Bruno Klemm), in nachfolgenden Orten bei den Ausgabestellen, die das Blatt noch am Abend des Erscheinens den Lesern zustellen, und zwar in

Birkenhain-Limbach: bei Herrn Gemeinbedienter Runden, Limbach,

Blankenstein: bei Herrn Arbeiter Keller, Blankenstein, Grumbach: bei Frau verw. Köhler, Grumbach,

Helbigsdorf: bei Herrn Kaufmann Nestler, Helbigsdorf,

Herzogswalde: bei Herrn Julius Böhme, Herzogswalde,

Kaufbach: bei Herrn Gemeinbedienter Wähig, Kaufbach,

Kesselsdorf: bei Herrn Hermann Becker, Kesselsdorf (im Hause des Herrn Bäckermeister Silberich),

Klipphausen-Sachsberg: bei Herrn Zigarrenmacher Schindler, Klipphausen,

Mohorn: bei Herrn Ernst Randler, Mohorn,

Röhrsdorf: bei Herrn Wirtschaftsbefitzer Meißig, Röhrsdorf,

Sora, Lampersdorf und Lohzen: bei Herrn Wirtschaftsbefitzer Kengsch, Lohzen,

in den übrigen Orten bei den Postboten und Postanstalten.

Hochachtungsvoll
Verlag und Redaktion
des Wilsdruffer Wochenblattes.

König Alexanders Nachlaß unter dem Hammer.

Die Tragödie, die sich vor mehr als zwei Jahren im Konak in Belgrad abspielte, erfährt gegenwärtig in Wien ein beinahe heiteres Nachspiel, in das sich nur gerade so viel Schauerliches mischt, wie für moderne, sensationsbedürftige Menschen angenehm ist. Königin Natalie als Erbin des ermordeten Königs Alexander hat nicht einmal den Wunsch gefühlt, den Nachlaß des Sohnes, der ihr zufiel, in Augenschein zu nehmen; denn an allem klebt das Andenken der Abenteuerin Draga. Am liebsten hätte sie die ganze Einrichtung dem neuen König überlassen, und dieser wäre auch geneigt gewesen, sich auf solche Weise billig in den Besitz einer einigermassen königlich zu nennenden Haushaltung zu setzen. Aber Natalie verlangte bare Bezahlung, und die kann Peter nicht leisten — auf die angebotenen Raten ließ sich die kluge Witwe Milans aber nicht ein. So war Belgrad nicht der richtige Markt, um den Nachlaß loszuschlagen, und die Königin verfiel auf das nicht allzu entfernte Wien.

So ist denn der ganze Konak Milans, Alexanders und Dragas ins Wiener Verlag- und Versträgerungsamt, in das überaus populäre „Dorotheum“, versetzt worden. Die in großartigen Dimensionen angelegten Säle des Amtes wurden genau so eingerichtet, wie es die Fest- und Wohnräume des Konaks waren. Oberkommissar Heiter, der in Belgrad die Verpackung überwachte, ließ Photographien anfertigen, und nach diesen fand in Wien die Ausstellung statt, mit der sich wochenlang ein Wiener Maler von Ruf befugte. Die Ausstellung hat bereits begonnen und lockt täglich ein überaus zahlreiches Publikum ins Dorotheum. Sie umfaßt die vollständige Einrichtung von sechzehn Zimmern, das Glas, Porzellan und Silber der königlichen Haushaltung; nur die Wäsche fehlt und das, was im ersten Durchgang nach dem Nord gestohlen wurde. Doch haben die Diebe vielfach kein Glück gehabt, denn während z. B. der große Silberkasten seine 71.000 Gramm wiegenden 700 Stück Bestecke jeder Art beinahe vollzählig aufweist und zum Ausrufspreis von 7720 Kronen (6500 Mark) angelegt werden konnte, haben die Goldschmitten und Koffer mit Christus-Bestücken bedenkliche Lücken, die sie stark entwerten. In einer Kassette, die 148 Gabeln enthält, befinden sich nur 80 Messer, man kann sich die Enttäuschung vorstellen, welche die Benteilungen erleben, als sie die Qualität des geraubten Gutes erkannten.

Obgleich nun in der Vorrede zum künstlerisch ausgestatteten Katalog, den das Dorotheum herausgibt, wiederholt feierlich versichert wird, es gefange kein einziger Gegenstand zur Auktion, der sich in jenem Raume befand, in dem sich die Königstragödie abspielte, es sei die ganze Einrichtung verbrannt und der alte Konak dem Erdboden gleich gemacht worden, so wollen doch die Stimmen nicht verkümmern, welche behaupten, es sei so manches ausgefällt, das sich im unmittelbaren Gebrauch Alexanders und Dragas befand. Weit entfernt davon, das Interesse von den Gegenständen abzulenken, erhöht es dieser Umstand, und ein großes Mahagonie-Doppeltbett wird mit behaglichem Grinsen Tag für Tag umständet, weil man nicht glauben will, es sei das Bett der Königin Natalie, sondern

sich einbildet, es sei das Ehebett Alexanders und Dragas gewesen.

Das große Schaustück der Ausstellung ist die arabische Zimmereinrichtung, deren Wandverkleidung und buntes Glasfenster König Milan erkaufte, als er Persien bereiste und diese Leberreste einer seltenen alten Kunst in einem alten Kramladen vorfand, den er samt Inhalt kaufte. Er baute den Raum dann mit großer Liebe aus und füllte ihn mit Hunderten von seltenen orientalischen Sachen an, unter denen sich sehr schöne Teppiche befinden, die wohl viele Kauflustige anlocken werden. Die orientalischen Gegenstände sind überhaupt die begehrtesten; davon dürfte Milan trotz seiner westlichen Kultur, noch am ehesten etwas verstanden haben. Beim Porzellan europäischer Manufaktur scheint die Königsfamilie keinen großen Unterschied zwischen echt und modern, zwischen schön und abscheulich gemacht zu haben. Dies gilt auch von der kleinen Bildergalerie, in der nur ein von Stud selbst nach seinem Bild „Die Sünde“ gezeichnetes Postell großen Wert hat. Zwei Kostenzzeichnungen von Passinger, eine Ophelia von Gabriel May und eine lebensgroße Ninetta von Blaas sind noch mit hohen Preisen angelegt. Alle anderen „Kunstwerke“ bewegen sich in der Preislage zwischen 10 und 100 Kronen. Unter den zahllosen Vasen, die auf allen Tischen, Kommoden und Stagen herumsitzen, erregen das Interesse des Publikums zwei aus der Berliner Porzellanfabrik stammende, die Kaiser Wilhelm seinerzeit König Milan zum Geschenk gemacht hat. Die Vasen zeigen mit minutiöser Detailarbeit hergestellte Porträts des Kaisers und der Kaiserin und sind mit dem Ausrufspreis von 200 Kronen (170 Mark) angelegt. Viel größer sind die Sèvresvasen, die König Milan von verschiedenen Präsidenten der französischen Republik zum Geschenk erhielt. Die des Präsidenten Carnot ist einen Meter hoch und mit zwei Bildern des berühmten Marinemalers Garnery geschmückt; der Kasse Kolumbus und der Entdeckung Amerikas. Sie wird mit 1500 Kronen (1275 Mark) ausgerufen.

Als Kunstwerk allererster Güte wird ein Seidentepich gepriesen, den der Sultan dem König Milan zum Geschenk gemacht und den die eingewirkte Legende schmückt: „In der Privatfabrik des Sultans zu Dereke hergestellt.“ Lieber den Teppich, der 210 cm lang und 145 cm breit ist, wird verdreht, daß die Herstellungskosten 25.000 Frank betragen. Angelegt ist er mit 2000 Frank; es sind aber zahlreiche Teppiche in der Sammlung, die bei niedrigem Preis viel schöner sind.

Die Auktion des Nachlasses beginnt am 10. Oktober und wird voraussichtlich eine Woche dauern. Mit dem Erlös, der wohl über 100.000 Kronen betragen wird, sollen in erster Linie die noch unbezahlten Rechnungen der Könige Milan und Alexander sowie der Königin Draga beglichen werden, und den Rest will Königin Natalie für wohltätige Zwecke verwenden.

Kurze Chronik.

Ein Gendarm von Zigeunern erschossen.

Der Gendarm Frank aus Geseke wurde bei Lichtenau im Kampfe mit Zigeunern durch eine Revolverkugel so schwer verletzt, daß er seinen Wunden erlegen ist. Die Bande ist entkommen.

Goldsucher.

Roman von Edela Küst.

(Fortsetzung.)

„Stößen Sie mir nicht dafür die Hände — wenn es mir gelingt, habe ich nur eine große Schuld ein; denn ich werde nie vergessen, wieviel ich Ihnen danke!“

„Danken Sie mir nicht, es war nicht Gütte, was mich trieb, Sie zu fördern, aber von heute ab wird es Gütte sein, nichts als Gütte, die mir selbst die heilsamste Medizin werden soll.“

„Und nun gleich angefangen — die schwere, lebende Tolle aus der Stirn —, so, sehen Sie, die Hamletode tut es auch und macht das ganze Gesicht offener und schöner. Nein, nein, lassen Sie es bitte so, Sie werden sich selbst bald daran gewöhnen. Und nun laß jeden heit oder morgen den Braunblauen, nutzlosen Flecken entdecken und sich ein bißchen verwundern. Ich schwöre Ihnen, er wundert sich bald aus und sieht ihn unter der leichten Locke kaum — er ist ja so glücklich bis in die Haarwurzeln gekrochen, daß eigentlich nur noch ein Schatteneffekt auf der Stirn hängen geblieben ist! Es ist ja so lächerlich: als ich davon hörte, schauderte ich, wenn ich sie sah, und jetzt, seit ich sie sehe und weiß, sehe ich es schon fast nicht mehr! Und damit wird die Dual von Ihnen weichen; denn Ihre ganze Dual ist nur das Geheimnis gewesen, das böse Wissen vor den anderen. Versprechen Sie mir, an meine Kur zu glauben und mich auf keinen Fall als Kurpfuscher vor die Schulmedizin zu schleppen.“

Und nun lachten sie und planten scherzend an der nächsten Zukunft. Eva lachte wirklich aus freiem Herzen. Swansen lachte, um ihr das Spiel nicht zu verderben. In seinem Inneren weinte er die blutigen Tränen seines Lebens; denn er wachte, heute formte sich alles das, was Eva bisher an Liebe, Haß und Grauen für ihn in ver-

wirrendem Gemisch empfunden, alles dies Durcheinander formte sich in dieser Stunde zu einer tiefen, unzerstörbaren Freundschaft um. Er aber hatte nach ihrer Liebe geschrien — in allen Tonarten, hohen und tiefen, in guten und bösen.

In all ihrer Güte sprach sich ein so klares Lieber-ber-Sache-Stehen, ein Lieber-ber-Stein der eigenen Hinge aus, wie es einer liebenden Frau in solch einem Augenblick wildfremd gewesen wäre.

Und jetzt unter diesem lachenden Zwang sagte Swansen etwas ein, freilich — zum Begraben hat er noch nicht den Willen.

Auf der Reise wurde er dann auch innerlich munterer und zu Evas Freude immer mehr der alte, der alle Welt und ganz im besondern Fräulein Lucie von Wächter mit seinem schäner Zauber bestrickte.

Das Mal, das die große Locke verschleierte, aber nicht mehr verdeckte, schien von den wenigen bemerkt zu werden, trotzdem er jetzt in hellem Leberum über und über mit einer wohlfein studierten Kopfvendung die Locke aus dem Gesicht warf. Er, der selbst immer nur den verhängnisvollen Reflex im Spiegel gesehen hatte, fing jetzt an, sich davon zu überzeugen, daß er nur nötig hatte, das Spiegel-Blaß zu meiden, aber nicht das nahe Gegenüber seiner Mitmenschen, um sein Kainszeichen als solches nicht mehr zu empfinden. Er sprach zu weilen offen darüber und machte die Erfahrung, daß er den Damen dadurch nur interessanter wurde, ganz wie Eva es vorausgesetzt hatte. Er, mit allen Kniffen und Ränken der Eroberungskunst vertraut, hatte sich hierin ergeben, und, in stillen Grauen vor sich selbst, sein Abzeichen als die Tragödie seines Lebens mit sich herumzutragen.

Warum hatte man ihm seine Kinderjahre nicht vergiftet, daß man unter großem Weh und Ach immer nur darauf bedacht war, diese „Abnormität“ zu verdecken! Als acht-jähriges Kind hatte seine Mutter ihn eines Morgens vor

dem Spiegel dabei überrascht, als er mit Nägeln und Messern das Stirnauge ausstechen wollte, da die Jungen in dem Nest ihn „Drei-Aug“ getauft hatten und ihn als „Barnum-Schaustück“ bei jeder Gelegenheit en masse verprügelten.

An der Wunde, die er sich unter heißen Hindertränen zugesägt, hatte er lange Jahre zu doktern gehabt, aber als sie endlich verheilt war, hieß es: jetzt ist es nicht mehr ganz so schlimm, Gott sei Dank!

Ihm blieb es schlimm genug! Auch als die breite Haartolle endlich so trainiert war, daß sie mit einiger Nachhilfe wie angelebt auf der Stirn lag und vor ihm selbst verdeckte, woran er nicht hundertmal am Tage erinnert sein wollte.

Jetzt, zuletzt, nach all den Jahren geheimer Furcht und Dual, sah er sich auch hier als Sieger.

Im Sommer ging es mit derselben Bergnütlichkeit durch die Bäder, Lucie von Wächter immer als Dritte im Bunde. Im August wurde dann Evas Eltern zu Liebe in Wiesbaden feste Station gemacht. Dieses Mal war Tante Alexandra auch einer Kur bedürftig beyunden, und Eva konnte über die Veränderung, die mit der alten Dame vorgegangen war. Alexandra von Gohnis, die alle Familien-Ambitionen lange auf immer begraben hatte, bereitete sich nur noch auf das Sterben vor. Sie hatte mit ihrem Gatte Frieden gemacht und strebte nur noch dem einen Ziele zu: in Schönheit zu sterben, da es ihr nicht verdonnt gewesen war, in Schönheit zu leben. Sie war fromm und ging am Sonntag zweimal in die Kirche. Sie schüttelte ihr greises Haupt nicht mehr in Zorn und Enttäuschung, sie widersprach ihren Brüdern nie mehr, trug lebende Blumen am toten Busen und häßte sich nur noch in Feiertagsgewänder. Ein liebliches Bächeln umschwebte ihre blassen Lippen, ein verzückter Glanz stand in ihren matten Augen, als blühte sie unverwandt zum Kreuze ihres Erdländers empor und — der Hauptmann schwur darauf

findet während der Weihnachtsferien statt, und der Beginn des ersten Teiles des nächstjährigen Winterkurses ist auf Ende März festgelegt.

Die Sammlung für die Wassergehäbigkeiten in Grund wird am Sonntag, den 8. Oktober geschlossen. Die bis dahin eingehenden Beiträge wolle man an Herrn Gemeindevorstand Frenzel in Mohorn einbringen.

Die freiwillige Sanitätskolonne des Evangelischen Arbeitervereins zu Dresden hält am Sonntag den 1. Oktober vormittags 10 Uhr eine große Feldmähige Übung im Gelände von Alt-Franken ab, an welcher sich auch die Wilsdruffer Kolonne beteiligen wird.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule zu Freiberg. Da die Zeit herankommt, zu welcher die Anmeldung von jungen Mädchen zu erfolgen hat, weisen wir darauf hin, daß das Kuratorium dieser Anstalt, um vielseitig geknüpften Wünschen entgegenzukommen, den Beschlus gefaßt hat, fernerhin von der Bedingung für die Aufnahme abzusehen, daß alle Schülerinnen das 16. Lebensjahr erfüllt haben müssen. Es können nunmehr gesunde junge Mädchen, sobald als sie die Volksschule absolviert haben, in die landw. Haushaltungsschule aufgenommen werden.

Kommunikationen zum nächsten, anfangs Januar 1906 beginnenden Lehrgang können bei der Vorsteherin der Haushaltungsschule, Frau Ina Grobmann in Freiberg, ebenso bei Herrn Dr. Kahlischmidt, Direktor der landw. Winterschule in Freiberg, Gainschenstraße 6, sowie auch in der Kanzlei des landw. Kreisvereins zu Dresden, Große Blauesche Straße 21, angebracht werden. Die genannten Stellen erteilen auf Wunsch schriftlich oder persönlich alle bezüglichen Auskünfte.

Am Mittwoch Abend erfolgte im Dresdner Ausstellungspalast die Erstaufführung des **Devrient'schen Lutherfestspiels.** Der Andrang des Publikums war ein gewaltiger und der Erfolg unbefristet. Ueber 350 Einwohner haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und sich unter der Leitung des Hofrates Hugo Edward aus Darmstadt zu einem Ensemble vereinigt. Ein von Georg Irrgang gedichteter kräftiger Prolog leitete das Festspiel ein, dessen Szenen zunächst die Universität und das Kloster Erfurt sowie den Platz vor der Schlosskirche zu Wittenberg an deren Tore Luther die 95 Thesen aufschlägt, vorkommen. Besonders wirkungsvoll gestalteten sich die Reichstagsitzung zu Worms sowie die Szenen auf der Wartburg und im Kloster Nimitzen; den Beschluß bildeten die Abteilungen „Der Verspruch“ sowie „Luthers letzte Weihnacht“. Die Spannung im Publikum hielt bis zur letzten Minute an und der Beifall an den Akklamationen war groß. Einen nicht geringen Anteil der Anerkennung darf Herr Hofrat Edward für sich beanspruchen, der als verantwortlicher Spielleiter zeichnete, und dem in erster Linie das künstlerische Gelingen des Ganzen zu danken ist, soweit es sich um eine Dilettanten-Vorstellung großen Stiles handelt. Nicht ganz so hoch wie als Regisseur können wir Herrn Hofrat Edward als Darsteller einschätzen. Sein Luther entbehrt vor allem die ähere Rehllichkeit, seiner Rede fehlte der schlichte, warme Ton, und seiner Darstellung jene Herbeheit der Charakteristik, die den jungen Luther und den Reformator Luther erst zur rechten anschaulichen Gestalt bringen kann. Eine sympathische, wenn auch nicht stets gleich reizvolle Leistung bot Frau Wilhelmine Storch-Rühlmann als Katharina v. Bora. Die besten Momente wies sie als Frau Käthe Lutherin auf, während ihrer Rolle Katharina in den Klosterjahren allzusehr das Jugendlich-Effektische abging. Das Zusammenspiel war, bis auf wenige leichte Beschleppungen, sehr temperamentvoll und ging in sicherer Abrundung immer gut zusammen. Leider zog sich die Gastaufführung bis nach Mitternacht hin. Die Wilsdruffer Besucher mußten infolgedessen in Dresden übernachten, wenn sie nicht lange vor Schluß der Vorstellung zur Bahn eilen wollten. Es ist dringend nötig, auf Kürzung der Vorstellung bedacht zu sein. Vor

allem sind die langen Pausen einzustellen, die am ersten Abend fast regelmäßig eine Viertelstunde dauerten. Eine große Pause in der Mitte dürfte genügen. Schon um der Stimmung wegen sollte die Festspielleitung diese Einrichtung treffen; denn alle Anteilnahme, Weihe und Begeisterung wird durch die Pausen, die der Unterhaltung, dem Auf- und Abwandeln in den Vorkämen und dem Restaurationsbetrieb gewidmet werden, zerstückt. Dann dürfte in der Spielweise an vielen Stellen ein rascheres Tempo einzuschlagen sein. Wenn nun auch im Text einige Striche vorgenommen werden könnten, so würde namentlich die Auf- führungzeit um eine Stunde kürzer werden. Auch dann erreichen aber die Besucher aus dem Bereich der Linie Potsdamp-Wilsdruff nicht den letzten Zug. Sie weisen wir darauf hin, daß an den beiden nächsten Sonntagen Nachmittags 1/4 Uhr je eine Vorstellung stattfindet. Wir nehmen gern Veranlassung, den Besuch der Lutherfestspiele angelegentlich zu empfehlen und es soll uns ein Freude sein, wenn sich recht viele unserer Leser, wie wir, an dem brächtigen Werke erbauen.

Steinbach b. Kesselsdorf, 29. Sept. Am Dienstag ging einem hübsigen Gutbesitzer wieder ein 3jähriges wertvolles Pferd dadurch zu Grunde, daß es hinterwärts in eine Egge, die beim Einkehren umkippte, fiel. Dem Tier drangen dabei die Eggenzinken tief in den Hintertell und die Pfoten, so daß es geirrt werden mußte.

Kesselsdorf, 29. Sept. Die finsternen Nächte begünstigen wieder das Mausehandwerk. Im Gasthof zu Steinbach b. Kesselsdorf ist vor einigen Tagen eingebrochen worden; allerdings fiel den Dieben, weil sie gefürcht worden sind, nur ein Posten Cigaretten in die Hände. In Groppitz hat man dagegen aus einem dortigen Gute mehrere Hundert Mark geraubt. Also: Tor und Türen gut bewahren. Auch die Unvorsichtigkeit, Leitern außerhalb der Hofmauern aufzubewahren oder liegen zu lassen, wie es namentlich jetzt während der Obsternte oftmals Sitte ist, trägt sich häufig zum Schaden der Besitzer. — Die hiesigen Schulfestien beginnen am 30. Sept. und endigen am 14. Oktober.

Vermischtes.

* Eine hübsche Ablasgeschichte wird in den *M. N. N.* erzählt. Ein Bürger aus der Münchener Diakonie Haidhausen hatte vor acht Tagen den Entschlus gefaßt, mit Weib und Kind zum Ablass nach Harlaching zu pilgern; gleich nach Mitternacht machte man sich auf den Weg. Aber nur langsam ging die Wallfahrt von statten und bald begann das Familienoberhaupt zu granken: „Waar aa g'scheider g'we'n, mir hätten de Zuglwaar dahoomlass'n, dds is a schdn's Gezag!“ „No ja,“ erwiderte sie, „hast's ja selber g'sagt, daß i' mitgeh' darfa, na muast scho a wengl a Gebuld aa hab'n damit.“ „I sag so lo niz,“ meinte er resigniert. Er sagte auch nichts mehr bis Giesing, sondern schwieg und stöhnte nur; die Sonne meinte es aber auch zu gut. Als aber die letzten Häuser Giesings kamen, blieb er plötzlich stehen: „Aite, da drab'n i a Kramerklobl, i muos schang'n, daß i an Schnupstabal krieg, loa Säuderl hab i mer in da Dus'n; i hol auf so leicht wieder ein, geht's nur vora!“ Ohne eine Genehmigung seiner Ehehälfte abzuwarten, verschwand er um die Ecke. „Watta, kimm sei bald,“ rief ihm Pepel noch weinerlich nach. Die Familie marschierte im Schneidtempo weiter bis zur Birkenleiten. „Wo is denn da Watta?“ begann der kleine Franzl. Frau Braillofer schaut um; richtig, da hinten ging ein Dicker im Hemdärmeln. „Er kommt scho, Kinder, geht's nur weiter.“ Man erreichte den Heimgarten und schließlich Harlaching, ohne daß der „Watta“ nachgekommen wäre. Am Eingang zur Wirtschaft meinte die Mutter: „So, da wart ma isst, bis der Vater kommt,“ aber Vater Braillofer kam nicht, obsson sie so lange wartete, bis die Kinder vor Hunger weinten. Auf einem Platz, wo sie den Erwartungen hätte

sehen müssen, ließ sie den Kindern Würstln bringen; er kam nicht! In die Kirche traute sie sich nicht, aus Furcht, ihn zu übersehen. Endlich machte sie sich wieder auf den Heimweg, nicht minder geängstigt wie die Kinder. Wenn ihrem Manne was passiert wäre; er hatte so etwas wie ein Bierberg. Ein Schlaganfall am Ende, heiliger Gott! Die Angst beflügelte ihre Schritte, sie zerrte die beiden Kinder mit sich, und rascher als vermutet, waren sie wieder in Giesing. „Da is's, wo da Watta von uns weg is,“ fliegte Franzl und deutete auf einen malerischen Herbergebau. Gegenüber diesem aber erhob sich der Restaurationsbau der Bergbrauerei; aus dem Garten erschallen die Klänge eines flotten Marsches. Da — Frau Braillofer durchfuhr es mit einem Schlag: „Da drin is er und sonst nirgends!“ Und so war es auch. Der vom Durst Gequälte hatte der Versuchung nicht widerstehen können, sich mit einer Halben zu stärken und deshalb die Geschichte mit dem Schnupstabal erfunden. Der Halben war eine zweite gefolgt, dann war ein Spezl gekommen, der ihn zur dritten überredete, und um 4 Uhr war das Konzert ausgegangen. Später beschwichtigte er sein Gewissen damit, daß er nun ja doch zu spät komme, und seine Frau geschick genug sei, wieder heimzugehen, wenn er nicht komme. Sie kam denn auch, aber mit ihr die Nemesis; die Ablasspredigt wird sich Braillofer lang merken!

* **Das geflügelte Wort einer Bäuerin.** In der Nähe von Limburg ereignete sich legthin folgendes heitere Stückchen: Der Kaiser fuhr im Automobil ins Randbergelände. Vor einem Orte trieb ein altes Frauchen des Dorfes Schweine über den Weg. Als das buhlernde Automobil nun kurz vor ihrer grunzenden Herde hielt, drohte die Alte mit ihrem Steden, und dem Hegehe ihrer Zähne entlockten die geflügelten Worte: „Wann er merr in die Schü foahet, frecht erch mit mein Mann zu tun!“ Der Kaiser soll herzlich gelacht haben.

Kirchennachrichten

zum 15. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 6, 24—34); 11 Uhr Taugottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jahresfest des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gutsau-Adolf-Stiftung in Weistopp.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst; 2 Uhr Taugottesdienst. Kollekte zur Anschaffung der Kirche.

Kesselsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte; Vortag Lic. th. Sehmüller; 8 Uhr Predigtgottesdienst; Hilfsgehilfen-Fest (Ablasspredigt). Nachm. 1 Uhr Beichte; 2 Uhr Taugottesdienst; Vortag Lic. th. Sehmüller.

Sora.

Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl, besonders für die Rekruten und deren Angehörige; 1/9 Uhr Hauptgottesdienst.

Röhresdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gutsau-Adolf-Fest in Weistopp.

Limbach.

Vorm. 1/9 Uhr Segnungsbienst.

Blantenstein.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Im unmittelbaren Anschlus daran Begehung mit den Hausvätern im Gutsigen Gasthof. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konf. Jugend aus den Jahrgängen 1903, 1904, 1905.

Tanneberg.

Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls; 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Markt-Bericht.

Freitag, den 29. September 1905. Am heutigen Markttag wurden 115 Stück **Ferkel** eingebracht. Preis pro Stück je nach der Größe und Qualität 12 bis 22 Mark.

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12. DRESDEN.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelmware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

„MAX DRESSLER“

Kupfer-Vitriol
(Galizienstein)
zum Kälchen des Saatweizens
ganz und rein gestossen
empfehlte billigt
Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

10 000 Mark
auf ein Gut bei Dresden gesucht. Off. u. „Welt“ i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Ein Tagelöhner
oder Pferdekehrt bis 20 Jahr sofort
gesucht
Limbach Nr. 13.

Vorläufige Anzeige.
Der geehrten Einwohnerschaft von Grumbach u. Umg. hierdurch zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in nächster Zeit nach Grumbach verlege. Mit der Bitte um güt. Zuweisung weiterer Aufträge zeichne ich Hochachtungsvoll
Alfred Nake, Dek.-Maler, Wilsdruff.

Gesunde Weizenspreu
B. Grosse.
hat abzugeben
In meinem Grundstück, Parkstraße 134 R. ist eine
Wohnung mit Balkon,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, großer Korridor, sowie Keller und Bodenraum, per sofort oder später zu vermieten.
Rich. Gsell.

Sonnabend, d. 30. September nachm. treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten pommerschen Milchkühe,
hochtragend und mit Kälbern, im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf ein und stelle dieselben gleichzeitig zu billigen Preisen zum Verkauf.
M. Fersch aus Zagsdorf b. Kotmar.
Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 43.

Kleineres Logis
part. gel., mit Wasserleit., v. 15. Nov. ev. 1. Jan. ab 3. verm. v. J. Hildebrand, Rosenstr. 87.

Damen
mit eigener Arbeit können die **Damen-Schneiderei** erlernen.
Halber Tageskursus von 8—12 oder von 2—6 Uhr
8 Mk. pro Monat.
Anna Münch,
afab. geb. Damen-Schneiderin.
Dresdnerstr. 237. 1.

Eine neue **Dampfdruckmaschine**
mit oder ohne Presse
ist sofort zu verkaufen
B. Grohe.
Die **Gemeinde Roitzsch** b. Kesselsdorf verkauft
eine Linde
und eine starke Eiche.
Lieferscheinbücher,
empfehlen **Martin Berger & Friedrich.**

Otto Gerhardt,
Lehrer
Gertrud Gerhardt,
geb. Tille
Vermählte.
Wilsdruff, 28. Sept. 1905.
Wendishain b. Leisnig.

Der Unterzeichnete gibt hierdurch bekannt, daß vom 2. bis 21. Oktober die Schornsteine im hiesigen Stadtbezirk gereinigt werden.
Hochachtungsvoll
W. Beck,
Bezirkschornsteinfegermeister.

Inserem lieben Freund und Gönner, Herrn Restaurateur, Bäckermeister, Konditor **Ray Reuter,** Café Central, zu seinem 33. Geburtstag die besten Wünsche.

Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum als **Handarbeitslehrerin der Schule in Grumbach** bringen der

Frau Clara verw. Pietzsch
die besten Glück- und Segenswünsche dar
zwei dankbare Schülerinnen
aus alter Zeit.

Paul Knappe,
Schneidermeister, Wilsdruff,
Dresdnerstr. 194
bringt seiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von hier und Umgegend seine soeben in größter Auswahl eingetroffenen
Neuheiten
in Stoffen
für die Herbst- und Winteraison in empfehl. Erinnerung. Anfertigung von Garderobe unter Garantie besten Sitzes und Zuficherung prompter, solider und preiswerter Bedienung.
Um gütige Berücksichtigung bittet
Hochachtungsvoll
d. O.

Echte Frankfurter Brühwürstchen
treffen immer frisch ein
bei **Bruno Gerlach.**

Kakaos
aus nur ersten Fabriken
von 1,60—3,00 Mk. pro Pfd.,
Hafermalz-Kakao, Pfd. 1 Mk.,
Schokoladen
zu allen Preisen,
Chines. Tees,
Malz- und Nüssen-Karamellen
empfiehlt in stets frischer Ware
die Drogerie
Paul Klebsch.

Karpfen u. Aale
empfiehlt **Otto Bretschneider**
Restaurant „Stadt Dresden“ (früher „Reichspost“).

Frischen Schellfisch
empfiehlt **Gustav Butter,**
Markthalle Schulstraße.

Knächte, Mägde, Pferdejungen
für 1906, sowie Arbeiter für
sogleich sucht
Bernhard Pollack, Stellenvermittler
Wilsdruff, Markt 13, Hotel Adler.

Der in meinem Hause befindliche **Laden**
ist per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Paul Klebsch.

Geschäfts-Veränderung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein
Kakao-, Schokoladen-, Zuckerwaren- und Kaffee-Geschäft
vom Markt nach
Dresdnerstrasse 95
verlegt habe.
Für das mir bisher geschehete Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Heim übertragen zu wollen. Es wird mein festes Bestreben sein, auch fernerhin meine werte Kundschaft mit nur guter Ware bei billigsten Preisen zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Oskar Jünger.

Dank.
Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Rentier L. Pfützer und seiner Frau Gemahlin wurde aus Anlass der jüngst stattgefundenen **silbernen Hochzeit** vielen hiesigen Einwohnern eine vortreffliche Festfreude bereitet. Das Jubelpaar hatte sämtliche Schenkgeber bez. Gratulanten zu einer höchst solennen Tafel mit nachfolgendem Ball im Saale des Gasthofes zur Krone versammelt.
Wohl noch nie dürfte eine derartige Feier hier abgehalten worden sein, und die Geladenen können nicht unterlassen, dem hochverehrten Jubelpaar auch hierdurch ihren **innigsten Dank** auszusprechen.
Kesselsdorf, den 28. September 1905.
Sämtliche Festteilnehmer.

Sonntag, den 1. Oktober
Sindenschlößchen. Grosses Mostfest,
von nachmittags 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
Um 10 Uhr große Festpolonaise, jedes Paar erhält ein Glas Most.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Horn.

Sonntag, den 1. Oktober
Gasthof Klipphausen.
starkbesetzte **BALLMUSIK,**
Anfang 4 Uhr,
Otto Schöne.
wozu freundlichst einladet
Frischer Most.

Kümmel-Schänke Zöllmen.
Großes Familienrestaurant. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Besitzer **Otto Klümmel.**
Sonntag, den 1. Oktober
Gasth. z. Sonne, Braunsdorf.
starkbesetzte **Ballmusik,**
Moritz Weber.
wozu freundlichst einladet

Gasthof Mohorn.
Sonntag, den 1. Oktober
Guter Montag mit BALL,
wozu ergebenst einladet **G. Knäuper.**

Saatkornbeize!
Die von der **Sächs. Viehnährmittel-Fabrik Dresden** seit langen Jahren mit größtem Erfolg in den Verkehr gebrachte
weltberühmte Saatkornbeize
zur Vernichtung jederlei Brand
und zur Vorkultur des Saatkorns
empfiehlt zum Original-Fabrikpreise
Wilsdruff. Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.
Vertreter der Sächs. Viehnährmittel-Fabrik.

Gasthof Kaufbach.
Sonntag, den 1. Oktober
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Otto Bochmann.**

Gasthof Hühndorf.
Sonntag, den 1. Oktober
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Friedrich Becker.**

Karpfen Aale
empfiehlt **Ray Liebig.**

Ein gebrauchter, sehr gut gehaltener **Tafelwagen** mit Federn und B.-Patentachsen, 20 Ztr. Tragkraft, sowie ein **Handwagen** mit Leitern und ausgeschlagen (beide neu vorgerichtet) sind preiswert und billig zu verkaufen bei
E. Schmidt,
Schmiedemeister.

Eine neu vorgerichtete **Sackse Drillmaschine**
ist billig zu verkaufen **B. Große.**

Volksbibliothek.
Sonntag, 1. Oktober, vorm. 1/11 Uhr
Hotel „Goldner Löwe“.

Achtung. **Reise-Jahn, T. B. W.**
Turnfahrt 1. Okt. 05,
Abf. Pst. W. 7,08 Morg. Markt
von Herzogsw. über Grund, Grillenburg,
Edle Krone, Tharandt, zur. n. Wilsdruff.
P. S.

Dekonomia Wilsdruff.
Sonntag, den 8. Oktober
im Hotel „weißer Adler“
Herbst-Ball.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Restaurant Stadt Dresden (früher Reichspost).
Sonntag und Sonntag
Ausschank von frischem süßem Most.
Sonntag als Spezialität:
abends 6—10 Uhr:
Karpfen in Most 60 Pfg.
blau 60
" polnisch 60 "
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Bretschneider.

Gasthof Grumbach.
Sonntag, den 1. Oktober
Guter Montag mit BALL,
wozu freundlichst einladet **A. Richter.**

Oberer Gasthof Kesselsdorf.
Sonntag, den 1. Oktober
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Otto Barsdorf.

Gasthof Weistropp.
Sonntag, den 1. Oktober
Schneidige Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Robert Branzke.

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.
Sonntag, d. 1. Okt., von 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
Um gütigen Zuspruch bitten
R. Hadamovsky u. Frau.

Gasthof Lampersdorf.
Sonntag, den 1. Oktober
Guter Montag,
wozu freundlichst einladet
Gustav Böhme.

Gasthof Helbigsdorf.
Sonntag, den 1. Oktober
Guter Montag mit Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Pohle.**

Irdbgerichtsgasth. Herzogswalde.
Sonntag, den 1. Okt., von 6 Uhr an
feine Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Arthur Täubrich.**
Eine schöne Wohnung
zu vermieten. **Ernst Sey,** Hofstraße.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/4 Uhr verschied nach längeren Leiden mein innigst geliebter Bruder, der Privatassistent **Reinhold Herm. Winkler.**
Dies zeigt tiefbetrubt an
Röhrsdorf, am 27. Sept. 1905
die tieftrauernde Schwester
Clärchen Winkler.
Blumenschmuck wird im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.
Das Beisetzungs-Gedächtnis findet Sonntag 1/4 4 Uhr nachm. statt.

Hierzu ein 2. Blatt und „Welt ist Bild“ Nr. 39.